



Coiffeur
Tanya

Limmattalstrasse 224
8049 Zürich
phone 044 341 60 61
www.tansa.ch

Di - Do 9:00 - 18:00
Fr 8:00 - 18:00
Sa 8:00 - 14:00

Ihr persönlicher Gesundheitscoach.

AtemwegsApotheke
Beatrice Jaeggi-Geel
Limmattalstr. 168, 8049 Zürich
Telefon 044 341 71 16

toppharm
Apotheke Höngg

Wir vermieten und verwalten

Heinrich Matths Immobilien AG
Winzerstrasse 5, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 77 30
www.matths-imm.ch

Zahnrichter

Dr. Christoph Schweizer
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie
Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich
044 341 53 11, www.drschweizer.ch

PHILIPS

...und viele andere TOP-Marken zu interessanten Konditionen bei uns im Fachgeschäft.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

SEHEN • HÖREN • ERLEBEN
FAWER AG

- Reparaturen
- Fachberatung
- Beste Preise

HönggerMarkt
8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 341 57 00

Die Höngger Agenden können mit Daten gefüllt werden

Die Koordinationssitzung der Höngger Vereine gleicht einem Ritual – und als solches verschafft sie eine Gewissheit: In Höngg ist auch dieses Jahr wieder einiges los.

FREDY HAFFNER

Jedes Jahr zur selben Zeit lädt der Quartierverein Höngg (QVH) die anderen Höngger Vereine für die Koordination der Veranstaltungstermine zu einer Sitzung. So auch diesen Dienstag im Saal des Restaurants Im Brühl. 20 Vereine waren vertreten, die anderen hatten sich entschuldigt. QVH-Präsident Ueli Stahel begrüßte die Anwesenden, wünschte nachträglich ein gutes Vereinsjahr und Wetterglück für alle Anlässe, welche ein solches für ein gutes Gelingen benötigen – dann musste auch er sich zugunsten einer anderen Veranstaltung entschuldigend verabschieden, verwies aber mit gutem Gewissen auf sein Team aus Vorstandsmitgliedern, das durch den Abend führen würde.

So stand dann Alexander Jäger als erfahrener Pate in dieser Angelegenheit den beiden «Neulingen» Karin Keller und Andy Homs, welche dieses Jahr zum ersten Mal, aber nicht minder effizient durch die Sitzung führten, zur Seite. Andy Homs vermeldete, dass bereits 324 Veranstaltungen dem QVH gemeldet worden sind. Dieser prüft die Einträge auf ihre Seriosität, denn immer wie-



der wird versucht, Angebote aus der Sex-Ecke auf der Veranstaltungsliste zu platzieren – wo sie natürlich nichts verloren haben. Für seriös befunden und vom QVH freigeschaltet wurden bereits 324 Veranstaltungen mit Daten bis in den Januar 2012 hinein.

4650 Anfragen im Jahr

Letztes Jahr, so zeigte die detaillierte Auswertung der Zugriffe auf die Homepage des QVH, wurde die Veranstaltungsliste 4650 Mal angeklickt. Dies und die Tatsache, dass sich Menschen von weit ausserhalb Hönggs – ja gar ausserhalb Europas – dafür interessierten, was «am Ölberg»

so läuft, macht deutlich, wie wertvoll ein kleiner Eintrag für einen Verein sein kann. Und als Bonus sei hier vermerkt: Der «Höngger» orientiert sich beim Zusammenstellen seiner Veranstaltungskalender «Höngg Aktuell», «Höngg Nächstens» und «Rund um Höngg» ebenfalls stark an dieser Liste.

Doch zurück zur Sitzung, wo nach derlei informativer Einführung die ganze Liste per Beamer direkt vom Computer auf die Wand projiziert und Anlass für Anlass gemeinsam kontrolliert wurde. Stimmen alle Einträge? Sind die gemeldeten auch freigeschaltet? Gibt es irgendwo Terminkollisionen? Doch alles war in bester

Ordnung und so kam man schnell zum letzten Traktandum, der Bekanntgabe des Datums der nächsten Koordinationsitzung am 17. Januar 2012. Die ganze Sitzung verlief so speditiv, dass der Apéro, zu welchem der QVH ins Foyer der Tertianum-Residenz geladen hatte, noch nicht ganz bereit war, als die ersten Vereinsmitglieder den Saal verliessen. Doch das flinke Servicepersonal des «Im Brühl» sorgte schnell für volle Gläser und köstliche Appetithäppchen, bei denen der Abend, begleitet von guten Gesprächen, gemütlich ausklang. Infos auf der Homepage des Quartiervereins: www.zuerich-hoengg.ch/Veranstaltungsliste

Warum dem «Höngger» einen Sympathie-Beitrag überweisen?

Ich gestehe es reumütig ein: Ich selbst gehöre zu jenen, die den «Höngger» nie mit einem freiwilligen Sympathie-Beitrag unterstützten. Warum eigentlich nicht?

Da lebte ich seit meiner Geburt in Höngg, beinahe 43 Jahre, als ich Re-

daktionsleiter dieser Quartierzeitung wurde. Lässt man die Jahre ausser Betracht, in denen ich des Lesens nicht kundig war – spöttische Quellen rechnen mit der Zahl 12 –, und weiter jene, in denen ich mich nur für Comics interessierte – die selben Quellen behaupten, das sei heute noch so –, dann bleiben nach meiner

Rechnung 30 Jahre, in denen ich den «Höngger» las oder zumindest um seine Existenz wusste. Und in all den Jahren kam es mir nie in den Sinn, einen freiwilligen Beitrag an dessen Erscheinen beizusteuern.

Warum eigentlich nicht? Weil etwas, das kostenlos jede Woche im Briefkasten liegt, wertlos ist, weil eben gratis? Oder weil ich dachte, «die» haben mein Geld gar nicht nötig, mit all den Inseraten? Oder war es, weil ich mir selten die Zeit nahm, um mich in den «Höngger» zu vertiefen? Es mag eine Kombination von allem gewesen sein, die mich Jahr für Jahr davon abhielt, den auch dieser Ausgabe beiliegenden Einzahlungsschein zu verwenden und auf diesem Weg «Danke» zu sagen für eine Zeitung, die ich ungefragt zugestellt bekam. Tatsache aber bleibt, dass ich heute, da ich seit zwei Jahren Woche für Woche am «Höngger» mitarbeite, erst richtig weiss, was eine solche Überweisung bedeutet hätte. Sie hätte, über das Jahr betrachtet, mei-

ne Zufriedenheit mit ihrem Inhalt und ihre Bedeutung für das Quartier ausgedrückt – sie hätte gesagt: «Ja, ich weiss, dass ihr nicht von Inseraten alleine lebt» – hätte gezeigt, dass ich als Bewohner von Höngg froh bin, über das Leben hier etwas zu lesen, auch wenn ich selbst nicht unbedingt aktiv daran teilgenommen habe.

Attraktiv für alle

Heute ist das alles anders: Ich weiss, was es für jede und jeden in diesem kleinen Team bedeutet, Woche für Woche diese Zeitung und ihren Internetauftritt für Sie zu produzieren. Der «Höngger» ist Teil unseres Lebens – und auch des Ihren. Benutzen Sie darum den beiliegenden Einzahlungsschein. Wir danken Ihnen jede Woche mit einem hoffentlich auch für Sie attraktiven «Höngger».

Herzlichst
Fredy Haffner,
Redaktionsleiter «Höngger»

Es kommt der Moment, wo Sie etwas Neues möchten.

Nachhaltige **IMMOBILIENBERATUNG** für Privatpersonen:
Kurt Grolimund, 043 537 41 61 oder grolimund@gropro.ch

GROPRO
GROLIMUND PROJEKTE
Dorfstrasse 49, 8037 Zürich

BLUMENGESCHÄFT

Gardenia
Limmattalstrasse 197 · 8049 Zürich
Telefon 044 341 27 77

Wir erfüllen Ihnen jeden Blumenwunsch

Hauslieferdienst

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 7.30–18.30 Uhr
Samstag 7.30–16.00 Uhr

HÖNGG AKTUELL

«KTIVI@: Meine letzten Lebenswünsche

Donnerstag, 20. Januar, 14.30 Uhr, Referat von Pius Dietschy zum Thema «Erfülltes Leben im Alter – Loslassen und Tod». Pfarreizen-trium Heilig Geist.

Kinderkonzert mit «Tischbombe»

Samstag, 22. Januar, 14.30 bis 15.30 Uhr, die Hönggerin Nelly Gyimesi startet mit ihrer Band «Tischbombe» durch – und Klein und Gross fliegen mit. Quartier-treff Höngg, Limmattalstrasse 214.

Plausch-Volleyballturnier

Sonntag, 23. Januar, 9 bis 17 Uhr, 4. Höngger Damen-Plausch-Volleyball-Turnier, Zuschauer willkommen. Turnhallen Schulhaus Vogtsrain.

Alle zusammen

Sonntag, 23. Januar, 10 Uhr, Reformierte, Katholiken und Methodisten feiern zusammen einen Gottesdienst zur Einheit der Christen. Kirche Heilig Geist.

«Blockhausbau in Alaska»

Dienstag, 25. Januar, 16.30 Uhr, «Blockhausbau in Alaska» Diavortrag mit Herbert Mohr, Tertianum-Residenz Im Brühl, Kappenhühlweg 11.

Familientag «Winter» im «Sonnegg»

Mittwoch, 26. Januar, 11.30 Uhr bis gegen Abend, offener Familientag mit Mittagessen, Bastelatelier und Clown Muggs Vorstellungen und Workshops. «Sonnegg», Bauherrenstrasse 53.

INHALT

Arbeiten an der Michelstrasse	3
Urteil des Bundesgerichts	3
Abstimmungsvorschau	4/5
Wege zum «Höngger»	7
«Tischbombe» aus Höngg	8

8–20 Uhr
TV-Reparaturen

immer **044 272 14 14**
aktuell Alle Marken
Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

LIEGEN- SCHAFTEN- MARKT

ew

www.immoprojekte.ch

zuverlässig erfahren
persönlich engagiert

eduard weisz immobilienberatung
eidg. dipl. immovenerwarter + -bewerter
sumatrastrasse 25 8006 zürich
043 343 11 01 www.immoprojekte.ch

Per sofort oder nach Vereinbarung vermieten wir diverse Einstellplätze an der Hohenklingenstr. 10 in Zürich-Höngg. Haben Sie Interesse? Wir freuen uns auf Ihren Anruf.
Mietzins CHF 130.-/Mt. inkl. NK
Weitere Auskünfte: Frau Nadine Stadelmann, Tel. 044 456 57 46

SCHAEPPI GRUNDSTÜCKE

Wohnungssuche:

Was das Christkind nicht brachte, bringt vielleicht ein Inserat im «Höngger»...

Schweizer Arzt-Familie mit 2 Mädchen (12+15) und Hund, seit 12 Jahren in Höngg wohnhaft, sucht eine neue Bleibe. Mieten oder kaufen, Wohnung oder Haus, mind. 5½ Zimmer, Parterre od. grosse Terrasse, hell, Sicht, mögl. ruhig und nahe zum Waldspital... gibt es das?
Auf Ihre Offerte freuen wir uns:
sec.64@bluewin.ch / 044 342 55 22

Zu vermieten

Garagenplatz in Tiefgarage

Wieslergasse 10, im Zentrum
Fr. 150.- mtl., Telefon 044 341 38 55

Umzüge Fr. 100.-/Std.

2 Männer+Auto
Reinigung und Lager/ 079 678 22 71
Schränkmontage/
Sperrgut-Abfuhr, seit 26 Jahren

Räume Hole Kaufe

Wohnungen, Keller usw.
Flohmarktsachen ab
Antiquitäten
Telefon 044 341 29 35
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster

QT RÜTIHOF

Hurdäckerstrasse 6, 8049 Zürich
Tel. 044 342 91 05/Fax 044 342 91 06
E-Mail: quartiertreff.ruetihof@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/qt-ruetihof

Sportwoche vom 22. bis 25. Februar

22. Februar: Schlittschuhlaufen, Kosten: 12 Franken, 13 bis 17.30 Uhr, Kinder von 3. bis 9. Klasse.
23. und 24. Februar: Spielen in der Turnhalle Schulhaus Rütihof, 13.30 bis 16.30 Uhr, Kinder von 1. bis 9. Klasse.
25. Februar: Filme im Jugendcontainer «der Kasten», 14 bis 16.30 Uhr, Film für Kinder von 1. bis 4. Klasse; 17.30 bis 20 Uhr, Film für Kinder von 5. bis 9. Klasse.
Die Teilnahme ist auch für einzelne Tage möglich. Information/Anmeldung bis 11. Februar per Mail an: philipp.heger@zuerich.ch oder per Telefonnummer 044 342 91 05.

Öffnungszeiten

Büro: Dienstag und Freitag von 14 bis 16 Uhr, Mittwoch und Donnerstag von 14 bis 18 Uhr. Jugendcafé: Dienstag von 17 bis 20 Uhr. Spielanimation: Mittwoch von 14 bis 16.30 Uhr. Sporttreff Turnhalle Rütihof: Mittwoch, 15 bis 17 Uhr.

Urs Blattner Polsteri- Innendekorationen

Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich
Telefon 044 271 83 27
Fax 044 273 02 19
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

Josef Kéri Zahnprothetiker

Neuanfertigungen und Reparaturen

Limmattalstrasse 177
8049 Zürich
Telefonische Anmeldung
044 341 37 97

GRATULATIONEN

Wir brauchen tagtäglich viele kleine Portionen Mut. Den Mut, auf andere zuzugehen. Mut, uns zu öffnen. Mut, Neues zu beginnen. Mut, uns zu entscheiden. Den Mut, auch einmal Nein zu sagen. Hinter all diesem Mut aber steht die Hoffnung mit ihren vielen Gesichtern.

Liebe Jubilarinnen, lieber Jubilar

Ganz herzlich gratulieren wir Ihnen zu Ihrem Geburtstag. Wir wünschen Ihnen einen schönen Tag im Kreise Ihrer Angehörigen und Freunde. Alles Gute, beste Gesundheit und Wohlergehen sollen Sie im neuen Lebensjahr begleiten.

22. Januar

Erika Baumgartner,
Rütihofstrasse 16 80 Jahre

28. Januar

Paul Elsener,
Riedhofstrasse 366 80 Jahre

Helene Vass,
Schärregergasse 3 80 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens zwei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Imbisbühlstrasse 159, 8049 Zürich, zugestellt werden. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre genaue Adresse und das Geburtsdatum zu erwähnen.

«Handglismets» im Wert von je 50 Franken haben gewonnen:
M. Bischofberger, A. Feubli, D. Keck, K. Lehmann, M. Rocksloh, alle aus Höngg.
Herzliche Gratulation,
die Benachrichtigung erfolgt schriftlich.

Höngger Senioren- Wandergruppe 60 plus

Die Halbtagswanderung vom Mittwoch, 26. Januar, führt ins Reuss-Tal von Oberlunkhofen – Reuss-Uferweg – Obfelden mit einem Auf- beziehungsweise Abstieg von je 50 Metern. Die Wanderzeit beträgt zweieinhalb Stunden.

Mit dem Bus 245 fährt die Gruppe um 11.10 Uhr vom Triemli nach Oberlunkhofen. Nach einer halben Stunde wird das Reussufer erreicht. Es geht diesem entlang bis zur Abzweigung nach Obfelden. Über eine leichte Steigung wird das Café Pöschli-Beck erreicht, wo die Gruppe mit Kaffee und Kuchen herzlich willkommen geheissen wird. Zu dieser leichten Winterwanderung laden die Wanderleiter Rosmarie Möckli und Peter Amstad ein. Mit dem Postauto ab «Alte Post», jeweils um xx.13 oder xx.43 Uhr nach Affoltern a. A. und weiter mit der S9 nach Zürich-Altstetten respektive Zürich HB kann die Heimreise individuell angetreten werden.

Besammlung: 10.50 Uhr bei der Postauto-Haltestelle im Triemli. Billette: Jeder Teilnehmer löst sein Billett selber: mit Regenbogenabo plus Halbtax-Anschlussbillett *005 retour 10 Franken oder Halbtax retour 10 Franken, Eingabe am Automat: 8912 Obfelden oder 9-Uhr-Pass 12 Franken (Organisationsbeitrag 3 Franken). Anmeldung obligatorisch, auch für GA-Inhaber, wegen Kaffeehalt am Nachmittag: Montag, 24. Januar, 20 bis 21 Uhr oder Dienstag, 8 bis 9 Uhr bei Peter Amstad, Telefon 044 341 39 92, oder bei Rosmarie Möckli, Telefon 044 341 42 04.

Nachhaltig planen bei Wohneigentum und Pensionierung. Mit der Nr. 1 klappts.

Mehr dazu in jeder ZKB Filiale, direkt bei Ihrem ZKB Kundenbetreuer: Telefon 0800 801 041 oder www.zkb.ch/hypotheken.

Die nahe Bank



Zürcher
Kantonalbank



Mein Poschtiwägeli

Wir waren erst kurz verheiratet, da schenkte mir mein Mann ein Poschtiwägeli. Was habe ich nicht alles mit meinem Poschtiwägeli heimtransportiert: Lebensmittel, Früchte, Gartenerde und Eternitkisten. Es kam, wie es kommen musste: Als ich einmal mit vollgeladenem Wägeli über den Randstein fuhr, krachte es zusammen. Ich muss wohl komisch in die Welt geschaut haben, hatte ich doch keine Einkaufstasche als Ersatz bei mir. Da kam mir ein guter Gedanke. Am Meierhofplatz, unweit meines Standortes, gab es doch eine Schmiede. Schon oft hatte es mich gelüftet, einmal hineinzugehen, habe mich aber ohne zwingenden Grund nicht getraut. Also packte ich mein Poschtiwägeli unter den Arm und trug es zur Schmiede, das havarierte Gestell zog ich mit der freien Hand nach. Ich trat ein, ohne zu klopfen. Der Schmied war an der Arbeit, unterbrach sie aber nicht bei meinem Eintritt, was mich überhaupt nicht störte. So konnte ich den russgeschwängerten Raum in Musse betrachten. Die Luft, wenn man überhaupt von Luft sprechen konnte, reizte mich zum Husten. Die Arbeit beendet, fragte der Schmied mich nach dem Grund meines Besuches. Ich zeigte auf das havarierte Gestell. Er betrachtete es, fasste an die Stäbe und sagte: «Doch, doch, ich kann das schon flicken.» Ich könne darauf warten. Er flicke nicht nur die defekte, gebrochene Stelle, er verstärkte auch die andere Seite, wohl wissend, dass diese auch bald brechen würde. Für seine Arbeit verlangte er zwei Franken. Den Zweifränkler legte ich ihm in die schwielige, schwarze Hand, dankte herzlich und verliess die Schmiede. Das «Karrli» hat noch viele Jahre guten Dienst geleistet, der Schmied hatte sorgfältige Arbeit getan. Es dauerte allerdings nicht mehr lange Zeit, bis die Schmiede geschlossen wurde und verschwand. Mein «Karrli» aber begleitete mich stets auf meiner wöchentlichen Einkaufstour, ja, bis der Stoff riss, Löcher bekam und unappetitlich aussah. Schon längst habe ich ein neues Poschtiwägeli gekauft, chic mit Innen- und Aussentaschen: ein Luxusmodell. Doch immer, wenn ich am Meierhofplatz den Ort der alten Schmiede sehe, denke ich an mein Poschtiwägeli, ich vergesse es nicht. Es ist wie mit dem ersten Auto oder mit der ersten Liebe, die vergisst man ja auch nie.

BESTATTUNGEN

Anderegg-Albiker, Ernst Jakob, Jg. 1925, von Zürich und Neckertal SG, Gatte der Anderegg geb. Albiker, Elsbeth, Am Wettingertobel 3.

Braun geb. Näf, Marguerite Sophie, Jg. 1916, von Zürich, verwitwet, Riedhofweg 4.

Seholzer, geb. Scherini, Martha Magdalena Anna, Jg. 1928, von Küssnacht SZ, Riedhofstrasse 380.

Zwysig-Zebert, Kurt Max, Jg. 1938, von Isenthal UR, Gatte der Zwysig geb. Zebert, Alice, Benedikt-Fontana-Weg 8.

Ökumenischer Gottesdienst zur Einheit der Christen

Sonntag, 23. Januar, 10 Uhr

Kirche Heilig Geist

Zusammen glauben, feiern, beten (Apg 2,42)

Es wirken mit:

Gemeindeleiterin Isabella Skuljan

Pfarrerin Elsbeth von Känel (EMK)

Pfrn. Carola Jost-Franz

Reformierter Kirchenchor und Chor von Heilig Geist unter der Leitung von Pius Dietschy

Anschliessend Apéro

KIRCHEN HÖNGG · KATHOLISCH · METHODISTISCH · REFORMIERT

Höngger

Zeitung für Höngg, erscheint am Donnerstag.
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich.
Telefon 044 340 17 05, Fax 044 341 77 34
Briefkasten: Regensdorferstrasse 2,
unregelmässige Leierung

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH, Winzerstrasse 11,
8049 Zürich, Telefon 044 340 17 05
Geschäftsleitung: Liliane Forster (Vorsitz),
Roger Keller, Chris Jacobi
Konto: UBS AG, 8098 Zürich, Nr. 275-807664-01R

Redaktion

Fredy Haffner (fh), Redaktionsleitung
E-Mail: redaktion@hoengger.ch
www.hoengger.ch, Telefon 044 340 17 05

Freie Mitarbeiter: Mike Broom (mbr),
Mathieu Chanson (mch), Beat Hager (hag),
Sandra Haberthür (sha), Peter Inderbitzin (pin),
Marie-Christine Schindler (mcs), Sabine
Sommer (som), Marcus Weiss (mwe)

Redaktionsschluss: Dienstag, 10 Uhr

Abonnenten Quartier Höngg gratis;
übrige Schweiz 96 Franken für ein Jahr, inkl. MwSt.

Inserate

Quartierzeitung Höngg GmbH
Brigitte Kahofer (kah), Winzerstrasse 11,
Postfach, 8049 Zürich, Telefon 043 311 58 81,
Mobil 079 231 65 35, Fax 044 341 77 34
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss: Dienstag, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MwSt.)

	s/w	2-farbig	4-farbig
1-spaltige (25 mm)	–83 Fr.	–94 Fr.	1.05 Fr.
1-sp. Frontseite (54 mm)	3.86 Fr.	4.38 Fr.	4.90 Fr.

Übrige Konditionen auf Anfrage



Wellness- und Beautycenter

Cornelia Höltschi, eidg. dipl. Kosmetikerin

- Kosmetik
- Permanent-Make-up
- Manicure und Fusspflege
- Edelstein-Behandlung
- Reiki
- Lymphdrainage
- Microdermabrasion
- Dorn- und Breuss-Therapie

Limmattalstrasse 340 · 8049 Zürich

Telefon 044 341 46 00

www.wellness-beautycenter.ch

MARIA
GALLAND
PARIS

HÖNGG NÄCHSTENS

Winterkonzert

Sonntag, 30. Januar, 17 Uhr, Winterkonzert der Sinfonietta Höngg mit Solistin Beatrice Rogger, Flöte, Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

@KTIVI@: Spiel- und Begegnungsnachmittag

Donnerstag, 3. Februar, 14 Uhr, Jassen und Gesellschaftsspiele, gemütliches Plaudern bei Kaffee und Kuchen. Pfarreizentrum Heilig Geist.

Jazz and Voice Nr. 17

Donnerstag, 3. Februar, ab 19.30 Uhr, zu Gast beim Jazz Circle Höngg sind Milada Stöcklin und André Dohnal. Gartenschüür Restaurant Grünwald.

FDP vor Migros

Samstag, 5. Februar, 9 bis 12 Uhr, alle Kantonsratskandidatinnen und -kandidaten der FDP stellen sich vor. Am Stand vor der Migros Höngg.

Ihre Veranstaltung fehlt?

Unter www.hoengger.ch/ Veranstaltung finden Sie die Aufnahmekriterien für Ihre Einträge in dieser Rubrik.

Zwölf Bäume im Tausch gegen acht Parkplätze an der Michelstrasse

Die Michelstrasse war seit längerer Zeit in einem schlechtem Zustand. Nun wird sie saniert. Und acht Parkplätze verschwinden. Die FDP gelangte dazu mit einer Anfrage an den Stadtrat.

FREDY HAFFNER

Seit Montag, 10. Januar, werden im Bereich Michelstrasse, Engadiner- und Benedikt-Fontana-Weg Sanierungsarbeiten an Werkleitungen von Strom, Wasser und Telefon ausgeführt. Gleichzeitig wird der Strassenbelag erneuert, was dringend nötig war, denn der Asphaltbelag – seinerzeit einfach direkt auf das Kopfsteinpflaster aufgetragen – war längst mehr Flickenteppich denn Fahrbahn. Auch werden an der Michelstrasse die Gehwege örtlich verbreitert, die Bushaltestellen Friedhof Hönggerberg und Michelstrasse mit einem Wetterschutz ausgerüstet sowie zur «Aufwertung des Strassenraumes», wie Markus Gerber, verantwortlicher Projektleiter beim Tiefbauamt Stadt Zürich in einer Mitteilung schreibt, zwölf Bäume gepflanzt. Der «Höngger» berichtete bereits am 4. Dezember 2008 über die geplanten Arbeiten. Peter Stocker, damaliger Projektleiter beim Tiefbauamt, hob den verkehrsbehindernden Charakter der Bäume hervor: «Die Autofahrer sollen daran erinnert werden, dass sie in einer Tempo-30-Zone fahren.» – was manchmal tatsächlich Not tate. Die Arbeiten sollen Ende November ab-



Mit Behinderungen ist zu rechnen – die Erneuerung des Belags war offensichtlich nötig. (Foto: Fredy Haffner)

geschlossen sein, bis dann ist für Verkehrsteilnehmer mit Behinderungen zu rechnen.

Weniger Parkplätze, mehr Bäume

Behinderungen, die auch danach teilweise bestehen bleiben werden, wie nun von der FDP 10 kritisiert wird: In einer umfangreichen schriftlichen Anfrage, eingereicht am 12. Januar, wollen die FDP-Ratsmitglieder Claudia Simon und Alexander Jäger aus

Höngg unter anderem wissen, warum im Bereich Michelstrasse acht Parkplätze in der blauen Zone abgeschafft werden. Das Tiefbauamt weist als Ersatz auf die Parkplätze an der Kappenbühlstrasse hin – dort jedoch ist die Parkdauer auf maximal 15 Stunden beschränkt und die Anwohnerkarte damit nutzlos, wie «Zürich Nord» berichtete.

Die Frage der FDP nun: «Zu welchen Tageszeiten wurden von der Dienstabteilung Verkehr Beobachtungen vorgenommen, die einen Ab-

bau von acht Parkplätzen rechtfertigen und welcher Art waren diese Beobachtungen?»

Claudia Simon begründet auf Nachfrage des «Hönggers» hin die Fragestellung mit der «zunehmenden Tendenz der Stadt Zürich, in den Aussenquartieren Parkplätze, die nicht dem historischen Parkplatzkompromiss unterstellt sind, tröpfchenweise ersatzlos abzubauen». Überdies mache die FDP ein Fragezeichen hinter das Alleenkonzzept der Stadt Zürich, das unter Stadträtin Ruth Genner (GRÜNE), Vorsterherin des Tiefbau- und Entsorgungsdienstleistungsdepartements, vermehrt zum Tragen komme: «Erstens aus finanziellen Gründen und zweitens hinterfragen wir den Nutzen von Bäumen an einer bereits erfreulich begrünten Strasse wie der Michelstrasse», schreibt Simon.

Wie einer Medienmitteilung des Stadtrats vom 27. Januar 2010 zu entnehmen ist, hat der Stadtrat für die gesamten Erneuerungen gebundene Ausgaben von 5,782 Millionen Franken bewilligt. Für Trottoirverbreiterungen und neue Bäume in der Michelstrasse genehmigte er einen Objektkredit von 158 000 Franken. Die FDP will nun wissen, unter welchen Budgetposten die metallenen Schutzmassnahmen in den Rabatten um die Bäume, die sogenannten «Tazordos», fallen. Der Stadtrat hat drei Monate Zeit, um die Fragen zu beantworten. Auf die Bauarbeiten an der Michelstrasse haben die Auskünfte kaum mehr Einfluss.

Auf den Spuren früher christlicher Gemeinden in Kleinasien

Vorschau auf eine Kultur- und Erlebnisreise der reformierten Kirchgemeinden Zürich-Höngg und Egg vom Samstag, 15., bis Donnerstag, 27. Oktober, in die Türkei.

Die Türkei – ein Land mit einer jahrtausendealten und wechselvollen Geschichte. Bei einer Reise durch das Land wird man auf Schritt und Tritt

Zeuge einer Vergangenheit, die von Griechen, Römern, Byzantinern, Seldschuken und Osmanen geprägt wurde. Auch der Apostel Paulus und frühe Christen hinterliessen hier ihre Spuren. Zugleich erlebt man auch die moderne Türkei, die bestrebt ist, den Anschluss an das Europa der Gegenwart zu finden.

Die Türkei bietet sowohl biblisch und kulturgeschichtlich Interessier-

ten als auch Landschaftsfreunden eine unerschöpfliche Fülle von Eindrücken: prachtvolle Bauwerke, farbenfrohe Fresken und Mosaiken, das Naturwunder Kappadokien mit Felskirchen und Wohnhöhlen sowie beeindruckende Ausgrabungen und Ruinenstätten sind zu entdecken. «Vor Ort» lassen sich biblische Texte auf einmal besser und anders verstehen. Doch auch gemütliches Schlen-

tern über Basare, Wandern durch bizarre Landschaften und Erholung am Meer kommen nicht zu kurz – al-

les auch Gelegenheiten, um die Reiseteilnehmenden besser kennen zu lernen. (e)

Informationsabend, Dienstag, 1. Februar, 19.30 Uhr, reformiertes Kirchgemeindehaus Höngg. «Gemeinderreise Türkei», Samstag, 15., bis Donnerstag, 27. Oktober.

Ein Vertreter des organisierenden Reisebüros «Kultour-Reisen» beantwortet Fragen und ermöglicht mit einer

Tonbildschau einen eindrücklichen Einblick in viele der geplanten Reiseziele. Istanbul – Kappadokien – Antalya – Pamukkale – Laodicea – Ephesus. Leitung: Pfarrerin Alke de Groot (Egg) und Pfarrer Matthias Reuter (Höngg). Zum Arrangement gehören die Flüge, mindestens Vier-Sterne-Hotels

und Halbpension, deutschsprachiger türkischer Reiseleiter und moderner Car. Preis zirka 2450 Franken. Anmeldungen sind ab sofort möglich, Prospekte liegen im Kirchgemeindehaus und Kirche auf. Weitere Auskunft bei Matthias Reuter, Telefon 044 341 73 73.



Bundesgericht anerkennt Legitimation zur Einsprache

In der Auseinandersetzung um den geplanten Verkehrskreisel im Einzugsgebiet des Projekts Ringling im Rütihof hat die IG Pro Rütihof – contra Ringling – vor Bundesgericht einen Etappensieg errungen.

FREDY HAFFNER

Die IG Pro Rütihof und ihr Präsident Jean E. Bollier hatten zusammen mit 26 weiteren Parteien vor Bundesgericht gegen den Stadtrat von Zürich und den Regierungsrat des Kantons Zürich geklagt, welche ihnen mit verschiedenen Entscheiden, zuletzt im April 2010 vor Verwaltungsgericht, die Legitimation zur Einsprache gegen den geplanten Verkehrskreisel an der Frankentalerstrasse, Einmündung Geeringstrasse, abgesprochen liessen. Am 15. Dezember 2010 griff

das Bundesgericht teilweise korrigierend ein und wies den Fall an die Vorinstanzen zurück, wie diese Woche im schriftlichen Urteil bekannt wurde.

Kreisel zu gefährlich

Die rekurrierenden Parteien hatten vor allen Vorinstanzen unter anderem bemängelt, dass die verkehrstechnische Erschliessung des Rütihofs durch den Kreisel möglicherweise erschwert würde und dass der Zugang zu den Bushaltestellen, die heute an der Geeringstrasse liegen und neu an die Frankentalerstrasse zu liegen kämen, über die Fussgängerstreifen zu weit und zu gefährlich seien.

Doch die Vorinstanzen verneinten jeweils bereits die Legitimation zur Einsprache und traten materiell gar

nicht auf die Klagen ein. Das Bundesgericht sieht das anders, allerdings nicht bezüglich aller klagenden Parteien, namentlich der IG Pro Rütihof, was, so gesteht deren Präsident ein, «auf einem Verfahrensfehler unsererseits» beruht. Doch dies sei zu verkraften, meint Bollier weiter, denn nun müsse wohl «das Verwaltungsgericht, eher wohl aber Stadt- und Regierungsrat das ganze Einspracheverfahren nochmals behandeln. Und dies eben materiell und nicht mehr auf die Frage der Legitimation bezogen. Im Bundesgerichtsurteil stehen dazu schon wesentliche Erwägungen, die besagen, dass unsere Argumente gegen den Kreisel berechtigt sind.»

Für den Kampf der IG gegen den «Ringling» will Bollier den Entscheid hingegen nicht überbewerten. Die grössere Bedeutung ortet er staatspolitisch.

Urteil könnte auch woanders grössere Wellen werfen

Im Urteil stehen denn auch wichtige Erwägungen, warum auch eine Nachbarschaft aus dem weiteren Umfeld einer Baute, die also nicht unmittelbar am umstrittenen Gegenstand wohnt oder Eigentum besitzt, zur Einsprache berechtigt ist. «Unseres Erachtens könnte dieses Urteil noch grössere Wellen werfen und die bürgerfeindliche Praxis der Zürcher Behörden und Gerichte, wo die Legitimation jeweils schnöde bestritten wird, zu einer allgemeinen Korrektur zwingen», sinniert Bollier.

Das Bundesgerichtsurteil ist als PDF unter www.hoengger/neuste/ abrufbar.

JA zu unserem Landesmuseum

JA ZUR ERWEITERUNG: Sie wird aus dem Lotteriefonds finanziert und braucht keine kantonalen Steuergelder.

jazumlandesmuseum.ch Postfach, 8040 Zürich

Parteienspiegel zur Abstimmung vom 13. Februar

Am 13. Februar stehen Abstimmungen auf kommunaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene an. Der «Höngger» hat die in den Zürcher Parlamenten vertretenen Parteien aus dem Wahlkreis 6 und 10 um ihre Empfehlung gebeten.

Städtische Vorlage:

1) **Privater Gestaltungsplan Kornhaus Swissmill, Zürich-Aussersihl.**

Kantonale Vorlagen:

2) **Volksinitiative «Verkehrssicherheitsinitiative, kantonale Volksinitiative zur Verwendung der Ordnungsbussen im Strassenverkehr».**

3) **Bewilligung eines Beitrages für den Erweiterungsbau des Schweizerischen Landesmuseums Zürich aus dem Lotteriefonds.**

Eidgenössische Vorlage

4) **Volksinitiative «Für den Schutz vor Waffengewalt»**



SP
Benedikt Gschwind,
Kantonsrat SP,
Ressortleiter
KV Schweiz

1) Ja. Die SP unterstützt diesen Gestaltungsplan. Swissmill verarbeitet seit über 150 Jahren Getreide in Zürich, damit alle ihr tägliches Brot haben. Die Brotproduktion ist in den letzten Jahren durch die erhöhten Ansprüche der Konsumentinnen und Konsumenten immer komplexer geworden. Die Aufstockung des Silos ermöglicht eine weiterhin zürcherische und nachhaltige Produktion und sichert auch Arbeitsplätze im Industriesektor.

2) Nein. Die SP lehnt diese Volksinitiative ab. Eine Zweckbindung der Einnahmen aus Ordnungsbussen ergibt keinen Sinn. Die Bussen sind dazu da, Gesetzesübertretungen zu bestrafen und nicht im Voraus bestimmte Staatsaufgaben zu finanzieren. Massnahmen zur Verkehrserziehung können wie heute auch ohne Zweckbindung finanziert werden.

3) Ja. Das Landesmuseum platzt aus allen Nähten. Seit 1898 steht es am Platzspitz gegenüber dem Hauptbahnhof, ohne sich weiter entwickeln zu können. Mit der geplanten Erweiterung gibt es auch Platz für flexible Werkhallen für Wechselausstellungen, ein Studienzentrum mit Auditorium, eine Bibliothek sowie Verbesserungen bei der Gastronomie. Das Platzspitz-Areal mit seinem öffentlichen Park bleibt zu 95 Prozent öffentlich zugänglich. Auch der Kanton Zürich profitiert vom Landesmuseum als Aufbewahrungsort von Zürcher Kulturgütern und als Publikums magnet für viele Besucherinnen und Besucher. Deshalb ist ein Beitrag des Kantons an das Bundesprojekt gerechtfertigt.

4) Ja. Nach Ansicht der SP gehören Armeewaffen ins Zeughaus und nicht in ein Schlafzimmer oder ein ungesichertes Kellerabteil. Die Verfügbarkeit von Armeewaffen ist ein entscheidender Punkt, um Missbräuche mit Waffen zu verhindern. Nach einer Schätzung der Universität Zürich lassen sich pro Jahr etwa 100 Todesfälle vermeiden, wenn im entscheidenden Moment keine Schusswaffe zur Verfügung steht. Dazu kommen – auch im familiären Umfeld – Bedrohungen mit Schusswaffen, die bei den Opfern über Jahrzehnte Traumata hinterlassen können. Das brutale und unfassbare Tötungsdelikt auf dem Hönggerberg im November 2007 wäre nicht passiert, wenn der Täter seine Waffe vor der Entlassung aus der Rekrutenschule abgegeben hätte.



SVP
Aleksandar Naumovic,
Ökonom,
SVP-Kantonsratskandidat

1) Ja. Swissmill ist an diesem Standort stark verwurzelt und kann ein 150-jähriges Bestehen an diesem Standort aufweisen.

2) Nein. Die Initiative ist aus Sicht der SVP ordnungspolitisch falsch.

3) Ja. Um den Anforderungen an einen modernen Museumsbetrieb genügen zu können, wird das Landesmuseum derzeit erstmals seit über 100 Jahren umfassend saniert.

4) Nein. Kein Waffenmonopol für Verbrecher. Mit dieser Initiative versuchen die Initianten (GSoA – Gruppe für eine Schweiz ohne Armee) eine Scheinsicherheit schmackhaft zu machen. Dies ist eine Illusion. Weniger Waffen bedeutet nicht automatisch weniger Suizide. Dies sieht man am Beispiel von Japan sehr gut, eine komplett waffenfreie Gesellschaft mit einer jedoch enorm hohen Suizidrate. England übt eine strikte Waffenkontrolle aus. Trotzdem sind seither die Gewaltverbrechen mit Schusswaffeneinsatz gestiegen. Die Waffeninitiative oder besser gesagt «Entwaffnungs-Initiative» zielt gemäss Argumentationen der Initianten ausschliesslich auf die Ordonnanzwaffe ab. Man möchte also die Schweizer Armeeinghörigen komplett entwaffnen. In der Schweiz sind rund zwei Millionen Schusswaffen im Umlauf. Die persönlichen Waffen – oder eben Ordonnanzwaffen – der noch rund 220 000 Armeeinghörigen machen also rund 10 Prozent davon aus. Also gerade jene, welche den verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Ordonnanzwaffe gelernt und in der Vergangenheit diesen verantwortungsvollen Umgang auch zehntausendfach bewiesen haben. Es geht nur um die Ordonnanzwaffen. Hier wird aktive Schädigung der Armee beziehungsweise deren Abschaffung in Etappen sowie die ausnahmslose Entwaffnung aller Armeeinghörigen, also aller korrekten Schweizerinnen und Schweizer, angestrebt.

Es ist eine Illusion zu glauben, dass die Kriminellen ihre illegalen Waffen nachträglich registrieren lassen oder reumütig abgeben werden. Mit dieser Initiative wird aktiv die Voraussetzung geschaffen, um den Kriminellen in diesem Land ein Waffenmonopol zu schaffen und in keiner Weise diesen Waffen-Nutzern ihr übles Handwerk zu legen. Waffenmonopol für Verbrecher ist kein Beitrag an die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger. Die heutigen Vorschriften sind streng und genügen vollkommen. Jeder Armeeinghörige kann seine Waffe seit 2010 freiwillig und kostenlos in einem Logistik-Center, ehemals Zeughaus, hinterlegen. Die Waffeninitiative ist am 13. Februar klar abzulehnen.



FDP
Onorina Bodmer,
FDP-Vizepräsidentin
Zürich 10

1) Ja. Der Silobau trägt wesentlich zur Stärkung und Aufwertung des Stadtteils Zürich-West bei. Swissmill ist der grösste Getreidevertreiber der Schweiz und ist auf eine produktionsfähige Infrastruktur angewiesen. Das Verbleiben von Industriebetrieben in der Stadt Zürich hilft wertvolle Arbeitsplätze zu erhalten. Kritisch zu betrachten ist die mangelnde Kommunikation mit den betroffenen Quartieren. Die FDP erwartet, dass sich das mit dem Legislaturschwerpunkt «Stadt und Quartiere gemeinsam gestalten» endlich bessert.

2) Ja. Die Initiative orientiert sich am Verursacherprinzip. Wer durch seinen Fahrstil die Sicherheit im Strassenverkehr gefährdet, soll einen finanziellen Beitrag zur Verbesserung der Verkehrssicherheit leisten. Durch die Zweckbindung der Mittel in einem Fonds ist sichergestellt, dass auch bei knappen Mitteln der öffentlichen Hand in die Verkehrssicherheit investiert wird. Die Entlastung der Gemeindebudgets schafft einen sicheren Boden für die Verkehrserziehung der jüngsten Verkehrsteilnehmer. Die Initiative ermöglicht ausserdem günstige Angebote für Neulenker und wenig geübte Verkehrsteilnehmer.

3) Ja. Seit gut zehn Jahren wird nun um die Erweiterung des Landesmuseums gerungen. Mit einem Ja zum Landesmuseum haben sich die Zürcherinnen und Zürcher zum Landesmuseum bekannt. Sie unterstützen die bereits vom Ersteller Gull geplante Vergrösserung, um der Bevölkerung und dem Tourismus-Standort Zürich ein zeitgemässes, attraktives Schweizer Museum zu ermöglichen.

4) Nein. Einmal mehr werden mit dieser Volksinitiative Ängste geschürt. Es ist falsch, die Armeewaffe als allgemeines Sicherheitsrisiko zu definieren. Die Waffenverbotsinitiative wird die Sicherheit in diesem Land nicht erhöhen. Armeewaffen machen lediglich 10 Prozent der sich im Umlauf befindenden Waffen aus. Eine Studie belegt, dass 80 Prozent der Morde mit Schusswaffen verübt werden, welche angemeldet sind oder illegal erworben wurden. Daran wird die Initiative nichts ändern können, denn sie verhindert den Schwarzhandel nicht.

Die Initianten versprechen die Verhinderung von Suiziden. Ein Suizid bringt tatsächlich viel Leid für das Umfeld mit sich und hinterlässt ein Gefühl von Hilflosigkeit. Aber ein Mensch, der sich entscheidet, sich das Leben zu nehmen, wird immer einen Weg finden. Dies bestätigen verschiedene Ärzte und Psychologen. Ein Suizid ist immer geplant und geschieht nicht im Affekt.



GRÜNE
Kathy Steiner,
Gemeinderätin
GRÜNE,
geschäftsführende
ParteiSekretärin

1) Ja. Die GRÜNEN sehen es als wichtig an, dass dem Zürcher Industriequartier der letzte Industrievertreter langfristig erhalten bleibt. Das Quartier rund um den Escher-Wyss-Platz braucht eine durchmischte Nutzung. Quartiere, in denen nebeneinander gewohnt, gearbeitet und die Freizeit verbracht wird, weisen die höchste Lebensqualität auf. Deshalb müssen im Kreis 5 neben den neuen Clubs und Lounges auch die alteingesessenen Industrie- und Gewerbebetriebe ihren Platz haben. Zwar wird die Erhöhung des Getreidesilos besonders den Blick von Wipkingen und Höngg aus Richtung Üetliberg verändern. Auch sein Schatten wandert genau über Wipkingen und dort über die Badi Unterer Letten. Trotz dieser Einschränkungen für die Wipkinger Bevölkerung befürworten die GRÜNEN die Aufstockung. Der Schatten des schlanken Silos bleibt nur eine halbe Stunde an einem Ort. Auch wird dieser Turm nicht automatisch weitere Hochhäuser entlang der Limmat nach sich ziehen. Jeder zukünftige Gestaltungsplan muss neu bewilligt werden.

2) Nein. Mehr Sicherheit im Strassenverkehr tönt zwar gut und schön – niemand ist dagegen. Aber der Staat macht jetzt schon sehr gute Präventionsarbeit. Da braucht es nicht auch noch Gelder aus Ordnungsbussen für private Organisationen. Es besteht kein Grund, neue Mehrausgaben einzuführen für eine Leistung, die jetzt schon erbracht wird.

3) Ja. Zürich profitiert als Standort des Landesmuseums und muss daran interessiert sein, dass das nationale Museum bessere Ausstellungsräumlichkeiten bekommt. Die Stadt Zürich tritt Land ab für den Erweiterungsbau und der Bund übernimmt den Grossteil der Kosten. Deshalb stimmen die GRÜNEN dafür, dass sich auch der Kanton finanziell an der Erweiterung des Landesmuseums beteiligt.

4) Ja. Dienstwaffen, die zu Hause aufbewahrt werden, führen immer wieder zu familiären Tragödien. In jedem dritten Schweizer Haushalt gibt es Schusswaffen. Normalerweise ist das kein Problem. Aber häusliche Gewalt ist häufiger als viele meinen. Schnell wird mit der Waffe im Schrank gedroht. Steigt im Streit die Wut weiter an, wird es sehr gefährlich, wenn tatsächlich eine Schusswaffe griffbereit ist. Die Initiative senkt die Anzahl der Schusswaffen in Haushalten massiv, denn neu wird es einen Bedarfs- und Fähigkeitsnachweis dafür brauchen und ein zentrales Waffenregister geben. Seit langem wird jedes Auto und jeder Hund erfasst – warum nicht auch gefährliche Waffen wie Gewehre und Pistolen?

योग अध
yoga-ist-jetzt

Frühmorgens, vormittags, abends
Neu: ab 60plus und eine Männer-Klasse
Regensdorferstrasse 50
Direkt an 46er-Haltestelle Singlistrasse
Ishi A. Leuthold, Yogalehrerin YS/EYU
044 340 01 41 oder 079 509 57 39

samariter
Samaritertverein Zürich-Höngg

Lebensrettung lernen:

Nothilfekurs

Freitagabend und Samstag
4. + 5. Februar 2011
10 Lektionen für Fr. 150.-

Anmeldung: 044 341 51 20 oder
www.samariter-zuerich-hoengg.ch



ZWEIFEL
weinlaube

Profitieren Sie am
28./29. Januar
von **15% Rabatt**
auf das ganze Sortiment!

(Ausgenommen bereits preisreduzierte Produkte, Nettoartikel, Spirituosen, Champagner und Zusatzartikel)

Zum Beispiel: **Rioja Crianza DOC, Solar Viejo 2007**
Fr. 12.70 statt Fr. 14.90.

Geniessen und profitieren Sie!

Zweifel Weinlaube | Regensdorferstrasse 20 | 8049 Zürich-Höngg
T 044 344 23 43 | F 044 344 23 05 | info@zweifelweine.ch | www.zweifelweine.ch

Wir haben für Sie offen: Dienstag bis Freitag 11-19 Uhr | Samstag 9-17 Uhr

24 Stunden private, professionelle

Pflege zu Hause

Krankenkassen- anerkannte
Pflegeleistungen
Telefon 076 262 54 48
www.swisspflege.ch



FRAUENVEREIN
HÖNGG

**Mittagstisch
für SchülerInnen**

Jeden Dienstag und Donnerstag (ausser in den Schulferien). Regelmässige oder sporadische Teilnahme möglich.
Auskunft erteilt: Frauenverein Höngg,
Silvia Schaich, Telefon 044 342 46 69

Tischbombe
Samstag, 22. Januar



Quartiertreff Höngg
Limmattalstrasse 214
14.30 bis 15.30 Uhr

**Konzert
mit bombastischer
Unterhaltung
für Kinder
und Erwachsene**

Ticket-Preis: Fr. 15.- pro Person
Reservierungen: 076 562 39 34
E-Mail: tischbombe@live.com

www.tischbombeband.ch

MEINUNGEN



GLP
Eva Gutmann,
Kantonsrätin
GLP

1) Ja und Nein. Ja aus Sicht der städtischen GLP, um damit Industriearbeitsplätze zu sichern. Nein aus Sicht der GLP-Kreispartei 6&10, da ein Turm, der doppelt so hoch wie das Grossmünster ist, der Badi Letten die Sonne wegnehmen wird und weil ein solcher Turm nicht in den Limmatraum passt, der eigentlich durch die Bau- und Zonenordnung gemäss dem Willen der Bevölkerung hätte geschützt werden sollen.

2) Nein, weil der Titel irreführend ist. Bereits heute wird alles unternommen, um die Verkehrssicherheit zu steigern. Diese Zweckbindung der Bussengelder zwingt den Kanton dazu, ständig neue Verkehrssicherheitsprojekte bei den Verbänden, die dies fordern, zum Beispiel dem ACS, in Auftrag zu geben. Die Bussengelder gehören in die allgemeine Staatskasse und Verkehrssicherheitsprojekte können weiterhin aus dem normalen Budget bestritten werden, auch ohne zusätzliche Bürokratie.

3) Ja. Die GLP des Kantons Zürich hat die Ja-Parole beschlossen, weil das Landesmuseum mehr Platz braucht.

4) Ja, weil man zu Hause keine Waffen braucht. Das Gegenargument stimmt natürlich, dass es immer der Mensch ist, der sich falsch verhält. Das Beispiel des Tötungsdelikts in Höngg, bei dem ein Mädchen an der Bushaltestelle Hönggerberg erschossen wurde, zeigt aber: Es können nicht alle Menschen kontrolliert werden und Waffen sind einfacher zu kontrollieren.



CVP
Nicole
Barandun-Gross,
Kantonsrätin
CVP,
Rechtsanwältin

1) Stimmfreigabe. Die CVP unterstützt den Gewerbe- und Industriestandort Zürich. Ganz sicher muss jedem Betrieb die Möglichkeit eingeräumt werden, sich baulich zu entwickeln und sich den gewandelten Ansprüchen zu stellen. Das vorliegende Projekt weist jedoch Mängel in der Gestaltung auf. Insbesondere die Höhe des Baus trägt den Anliegen der Anwohner kaum Rechnung. Die CVP der Stadt unterstützt den privaten Gestaltungsplan, die Kreispartei Höngg hingegen hat Stimmfreigabe beschlossen.

2) Nein. Mit Verkehrsbussen dürfen keine privaten Vereine finanziert werden, so wie die Initiative es vorsieht, auch wenn diese Vereine Kurse zur Verkehrssicherheit anbieten. Die Einnahmen aus den Ordnungsbussen gehören in die jeweilige Gemeindekasse. Vorgesehen ist ausserdem, dass nur der Kanton sowie die Städte Zürich und Winterthur den Fonds speisen. Die Landgemeinden zahlen einmal mehr nichts – sie sollen vielmehr zusammen mit privaten Verbänden vom Fonds profitieren. Wird diese Initiative angenommen, so zahlen wieder einmal die Steuerzahler in der Stadt Zürich die Zeche.

3) Ja. Der Tourismus- und Kulturstandort Zürich profitiert vom Landesmuseum. Das Landesmuseum platzt aus allen Nähten und braucht die Erweiterung dringend. Zeitgemäss inszenierte Ausstellungen sind heute aufgrund der veralteten baulichen Situation kaum möglich. Der Erweiterungsbau wird hier Abhilfe schaffen. Entgegen den Argumenten der Gegner beeinträchtigt das Projekt die Parkanlage kaum. Die Finanzierung erfolgt im Wesentlichen durch den Bund.

4) Ja, denn jedes verhinderte Tötungsdelikt, jede verhinderte Selbsttötung ist alle Anstrengungen wert. Gerade die Höngger wissen, welches Elend über eine Familie hereinbricht, wenn eine Waffe schnell zur Hand ist. Sowohl Tötungen als auch Selbsttötungen erfolgen schneller und spontaner, wenn eine Schusswaffe zur Hand ist, das ist wissenschaftlich untermauert. So makaber es tönt, doch nicht jeder, der auf Distanz den Hahn ziehen kann, könnte auch mit einem Messer zustechen. Mit einer Schusswaffe darf auch niemand sein Hab und Gut vor Einbrechern schützen, wie das die Kampagne der Gegner weismachen will. Selbstverständlich wird für die Sportschützen eine adäquate Regelung getroffen. Aber die Armeewaffen gehören ins Zeughaus.



EVP
Claudia
Rabelbauer,
Gemeinderätin
EVP 10,
Krippenleiterin

1) Stimmfreigabe. Es ist der EVP wichtig zu betonen, dass sie zum Industriestandort Zürich steht und sich für einen weiteren Verbleib der Swissmill in der Stadt einsetzt. Zudem sieht die EVP in der nun vorgestellten Lösung für einen Kornspeicher viele Vorteile wie zum Beispiel die verkürzten Transportwege. Allerdings leuchtet einem Teil der Stadtzürcher EVP nicht ein, weshalb es dafür eines derart massiven architektonischen Eingriffes in das Stadtbild, vor allem in das Quartier Wipkingen, bedarf. Es geht diesem Teil der EVP zu wenig aus der Vorlage hervor, weshalb dies die einzige und mit Abstand beste Variante für einen neuen Kornspeicher sein soll. Daher lässt die EVP es ihren Mitgliedern frei, in welche Richtung sie sich entscheiden sollen.

2) Nein. Einnahmen aus Ordnungsorganisationen wie dem ACS oder dem TCS zukommen zu lassen, welche einseitige Interessen vertreten, ist eine äusserst heikle Angelegenheit. Das gilt auch für den Fall, wenn mit diesen Geldern eine gute und unterstützenswerte Sache verfolgt werden soll.

3) Ja. Auch wenn man über die Ästhetik des Neubaus geteilter Meinung sein kann, so ist unbestritten, dass er dringend notwendig ist. Das Publikumsinteresse für die verschiedenen Zusatzausstellungen ist sehr hoch, weshalb es dafür weitere Räumlichkeiten braucht. Ausserdem ist nur eine kleine Fläche des gesamten Parks betroffen und für die dort stattfindenden Anlässe kann ohne grossen Aufwand an einer anderen Stelle des Platzspitzes Ersatz geschaffen werden. Und schliesslich gilt es nicht zu vergessen, dass aufgrund dieser Argumente die Stadtzürcher Stimmbürgerinnen und -bürger klar Ja zu dieser Erweiterung gesagt haben.

4) Ja. Für die EVP besteht in absolut keiner erdenklichen Weise die Notwendigkeit, dass Waffen zu Hause aufbewahrt werden sollen. Sie haben dort schlichtweg nichts zu suchen.



AL
Dr. Richard Wolff,
Gemeinderat AL,
Urbanist/
Stadtforscher

1) Nein zum unnötigen Silohochhaus. Der 120 Meter hohe Silobau schafft keinen einzigen Arbeitsplatz. Falls das Silo nicht gebaut wird, ist auch kein einziger Arbeitsplatz gefährdet. Das behauptet nicht einmal Swissmill selbst. Das Silo kann genauso gut anders oder woanders gebaut werden. Es braucht an dieser Stelle kein Denkmal fürs Korn. Es braucht auch kein 120 Meter hohes Lagerhaus, das den Limmatraum verstellt und lange Schatten auf das Fluss- und Kinderbad Unterer Letten wirft. Auch wenn das Silo nicht gebaut wird, kann Swissmill am bestehenden Standort weiter produzieren. Ökologisch – wie behauptet – ist der Standort keinesfalls. Zwar wird das Korn per Bahn angeliefert, aber dann wird das Mehl mit Lastwagen 40 Kilometer ins Verteilzentrum nach Schafisheim bei Lenzburg gefahren und erst von dort wieder nach Zürich und sonst überall hin verteilt.

2) Nein. Es ist absurd, auf Bussen zu hoffen, um damit die Verkehrssicherheit zu verbessern. Wenn auch nur ein Viertel absurd, da nur ein Viertel der Bussen dazu verwendet würden. Braucht es mehr Raser, damit mehr Geld für Verkehrssicherheit vorhanden ist? Was ist, wenn einmal weniger Bussen eingenommen werden? Gibt es dann weniger Geld für die Erhöhung der Verkehrssicherheit? Man sollte sich nicht unnötig in solche gewagten Abhängigkeiten begeben.

3) Nein zur geplanten Verkleinerung des Platzspitz-Parks. Der Platzspitz-Park liegt zwischen Hauptbahnhof, Hotel Zürich Marriott und dem Carparkplatz, mitten in der Stadt. Vom See her kommend, ist dies der erste Park in der Stadt Zürich. Schon heute gibt es in Zürich viel zu wenig Pärke. Zürich braucht dringend Grün- und Freiräume. Gerade auch heute, wo sich Zürich weiter verdichten soll und wo überall gebaut wird. In Zukunft werden noch mehr Menschen in Zürich wohnen und arbeiten. Direkt vis-à-vis des Platzspitz-Parks, auf dem Carparkplatz, wird möglicherweise das neue Kongresshaus gebaut. Auch dessen Besucherinnen und Besucher werden in den Park strömen. Schon heute ist der Platzspitz-Park aber eher klein. Aus all diesen Gründen darf der Park auf keinen Fall verkleinert werden. Für das Landesmuseum braucht es andere Lösungen – am bestehenden oder an einem neuen Ort.

4) Ja zur reduzierten Bewaffnung der Schweizer Männer. Männer sollten sich nicht täuschen lassen: Alles, was ihnen sonst noch lieb ist, dürfen sie ruhig behalten, nur das Gewehr müssen sie abgeben.

Siloturm der Swissmill

Mit dem Zugeständnis, einen 120 Meter hohen Silo zu bauen, wird die Rechtssicherheit im Bauwesen ausgedehnt. Wozu haben wir Bestimmungen, wie in diesem Gebiet maximal 40 Meter hoch, nicht an einer Hanglage und nicht gegenüber einer Freihaltezone?

Die Mühle braucht einen Gleisanschluss für die Zustellung der Silowagen durch die Hardstrasse und über den Escher-Wyss-Platz. Dies ist eine Zumutung an den öffentlichen Verkehr, zumal demnächst die neue Tramlinie nach Altstetten eröffnet wird. Es fehlt auch ein Rangierzentrum in der Nähe, eine unmögliche Situation, zumal andere Industrien ausgezogen sind. In Wallisellen befindet sich die Coop-Grossbäckerei, ohne Gleisanschluss, ein Grossabnehmer, der mit Lastwagen bedient wird. Wie aus gut informierter Seite zu entnehmen, soll dieser Betrieb geschlossen und nach Schafisheim bei Lenzburg im Aargau verlagert werden.

Der Standort Zürich macht keinen Sinn mehr und soll auch verlagert werden in die Nähe einer Bahnlinie, zum Beispiel Dullikon bei Olten, wo alte Industriebauten stehen. An einem Ort mit Rangiermöglichkeit und Landreserven ist auch die weitere Entwicklung der Mühle gesichert.

R. LIMBURG, 8037 ZÜRICH

Restriktiveres
Waffenrecht kann viele
Unglücke verhindern

«Nicht die Waffen, sondern der Mensch tötet», wird gegen eine strengere Waffengesetzgebung argumentiert, wie sie die Volksinitiative «Schutz vor Waffengewalt» anstrebt. Das könnte man auch sagen bei Giften und Sprengstoffen. Doch für die Benutzung und den Kauf von Giften und Sprengstoffen gibt es sehr strenge Vorschriften. Warum eigentlich nicht bei Waffen?

Jährlich sterben weltweit mehr als 500 000 Menschen durch Gewehr- und Handfeuerwaffen, jede Minute ein Mensch – wie auf dem Hönggerberg und in Zug: Am 27. November 2007 erschoss ein Soldat, der gerade aus der Rekrutenschule nach Hause kam, an der Bushaltestelle «Hönggerberg» ein 16-jähriges Mädchen. Leibacher erschoss am 27. September 2001 im Zuger Kantonrat 14 Menschen. Waffen töten. Durch ein restriktiveres Waffenrecht könnten viele Unglücke verhindert werden.

HEINRICH FREI, 8050 ZÜRICH

RUND UM HÖNGG

«Dr. Klapp hat Hunger»

Bis 23. Januar, 20 bzw. 18 Uhr, Kabarettist David Bröckelmann bringt «seine Figuren» Couchepin, Yakin, Gross, Hüppi und mehr im ersten Solo-Programm auf die Bühne. Theater am Hechtplatz.

Tanznacht40

Freitag, 21. Januar, 18. Februar und 18. März, Tanznacht für Partyvolk ab 40. Westend Zürich, Förrlibuckstrasse 180.

Computer und Internet
für Senioren

Samstag, 22. Januar, 9.30 bis 11.30 Uhr, Freiwillige bieten fachliche Unterstützung am Computer. Altersheim Sydefädli.



Coiffeur
**Michele
Cotoia**

Parruchiere da uomo/
Herren-Coiffeur
Limmattalstr. 236, 8049 Zürich
Telefon 044 341 20 90
Freitag (nur mit Reservation)

Fundgrube Höngg
ab sofort
20–50% Rabatt

offen täglich 15 bis 17 Uhr

Imbisbühlstrasse 71
Telefon 079 294 11 50

Christine Demierre
**Hörtest
in nur
10 Minuten**
kostenlos
LIMMAT
APOTHEKE
Telefon 044 341 76 46

**Landolt
Computerschule**
Die Schule für Menschen in
der zweiten Lebenshälfte
gratis Probestunde
Limmattalstr. 232, 8049 Zürich
www.landolt-computerschule.ch
dorothee.landolt@bluewin.ch
Tel. 079 344 94 69

Kaufe alles aus Gold
und Silber!

Goldschmuck, Goldmünzen, Altgold, Golduhren (auch wenn defekt) usw., Silberwaren, Bestecke usw. mit Stempel 800 und höher, altes Silbergeld, Silbermünzen usw.
Telefon 052 343 53 31, H. Struchen

PAWI-
GARTENBAU

Beratung – Planung –
Erstellung – Unterhalt
von Gärten – Biotopen –
Parkanlagen – Dach-
gärten – Balkonen

PATRIK WEY Ackersteinstr. 131
Staatl. geprüfter 8049 Zürich
Techniker und 044 341 60 66
Gärtnermeister Tel. 044 341 64 51
Fax 044 341 64 51



Patrik Wey



Daniel Bächli

Jetzt aktuell:

November bis März
Schnittarbeiten an Sträuchern
und Bäumen, allgemeine
Fäll-Arbeiten

Learn English
in Höngg!

Erstklassige Englisch-Kurse!

Montagabends ab Februar

BEC (Cambridge Business English
Certificate)

Niveau: BEC Vantage and BEC Higher

**Mit diesem Gutschein
erhalten Sie 10% Rabatt**

Auch Privat-Unterricht möglich.
info@high-flyers.ch oder
Telefon 078 817 26 71

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg		beschwerlichen Seiten des Älterwerdens und über Möglichkeiten, dem Alter «erfülltes Leben» zu geben.
<i>Donnerstag, 20. Januar</i>		
14.30	Männer lesen die Bibel Kirchgemeindehaus Hans Müri	<i>Samstag, 22. Januar</i>
<i>Freitag, 21. Januar</i>		9.00 Untermorgen der 5. Klassen zum Thema «So wurde die Bibel geschrieben»
19.30	«Cave» – offener Jugendtreff «Sonnegg» Roland Gisler, SD	9.00 Unterricht der 1. Oberstufe zum Thema «Zivilcourage»
<i>Sonntag, 23. Januar</i>		14.00 Unterricht der 2./3. Oberstufe zum Thema «Körpersprache verstehen»
10.00	Ökumenischer Gottesdienst mit den Kirchenhören in der kath. Kirche Heilig Geist Pfrn. C. Jost-Franz, I. Skuljan, Gemeindeleiterin Heilig Geist, Pfrn. E. von Känel, EMK	18.00 Wortgottesdienst
<i>Montag, 24. Januar</i>		
15 bis 17	Singe mit de Chinde Kirchgemeindehaus Daniela Holenstein	<i>Sonntag, 23. Januar</i>
19.30	Offene Kontemplationsgruppe Pfrn. Marika Kober, Lilly Mettler, Edith Hofmänner	10.00 Ökumenischer Gottesdienst. Mitglieder der Cantata Prima und der ref. Kirchenchor begleiten den Gottesdienst. Anschliessend Apéro. Opfer für Samstag und Sonntag: Brudergemeinschaft von Taizé, Operation Hoffnung
<i>Dienstag, 25. Januar</i>		<i>Mittwoch, 26. Januar</i>
14.00	Das Potential der späten Jahre, Künstlerinnen in der dritten Lebensphase, Kirchgemeindehaus Charlotte Wettstein, SD	14.00 bis 21: Versöhnungsweg der 4.-Klass-Kinder zusammen mit einer Vertrauensperson
16.30	Stunde des Gemüts Alterswohnheim Riedhof Pfr. Markus Fässler	18.30 MinistrantInnen-Höck
<i>Mittwoch, 26. Januar</i>		<i>Donnerstag, 27. Januar</i>
<i>Familihtag Winter</i>		8.30 Rosenkranz
Ab 11.30 bis 13.30	Mittagessen für alle Generationen	9.00 Heilige Messe
11.30 bis 17.30	Spielplattform mit Tonbausteinen	16.30 bis 21: Versöhnungsweg der 4.-Klass-Kinder zusammen mit einer Vertrauensperson
14.00 bis 17.30	Bastelatelier und Sonnegg-Café «Sonnegg» Pfr. Markus Fässer, Claire-Lise Kraft, SD, und Team	Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich Nord (Höngg) Bauherrenstrasse 44
<i>Donnerstag, 27. Januar</i>		<i>Donnerstag, 20. Januar</i>
10.00	Frauen lesen die Bibel, «Sonnegg» Pfrn. Carola Jost-Franz	20.00 Elternkurs mit Bernadette Amacker Thema: «Beziehung Mutter-Sohn in der EMK Oerlikon»
Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg		<i>Freitag, 21. Januar</i>
<i>Donnerstag, 20. Januar</i>		18.00 Freitagsvesper in der EMK Oerlikon
8.30	Rosenkranz	<i>Samstag, 22. Januar</i>
9.00	Heilige Messe	14.00 Jungschar: Flubberseife – damit es nach dem Basteln weitergeht! Treffpunkt: EMK Oerlikon
14.30	@KTIVI@: «Meine letzten Lebenswünsche». Alt werden möchten alle. Aber alt sein? Im Rahmen der Aktivia referiert Pius Dietschy über die schönen wie auch über die	<i>Sonntag, 23. Januar</i>
		10.00 Ökumenischer Gottesdienst in der kath. Kirche Heilig Geist Höngg
		<i>Dienstag, 25. Januar</i>
		18.00 Unti in der EMK Oerlikon
		<i>Mittwoch, 26. Januar</i>
		9.25 Wandergruppe: «Kappeler Milchsuppe» Treffpunkt: Zürich HB bei der grossen Uhr

Sonntag, 30. Januar 2011, 17.00 Uhr,
Ref. Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190

Winterkonzert der Sinfonietta Höngg mit Béatrice Rogger, Flöte



Béatrice Rogger,
Querflöte,
Emanuel Rütsche,
Leitung

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)
Ouverture zu «La Clemenza di Tito» KV 621
Konzert für Flöte und Orchester G-Dur KV 313

Georges Bizet (1838–1875)
aus «Arlésienne»-Suite Nr.1 und 2

Cécile Chaminade (1857–1944)
Concertino für Flöte und Orchester

Eintrittspreis Fr. 25.–
Gönner/AHV/Studis/Lehrlinge Fr. 20.–
Kinder/Jugendliche Fr. 10.–

Vorverkauf

UBS AG Höngg
Limmattalstrasse 180

Zweifel Weinlaube
Regensdorferstr. 20

www.forumhoengg.ch

Galerie Zentrum
Regensdorferstrasse 2

Kulturkommission
des Quartiervereins
Höngg

Forum Höngg

Familienstag

Offen für alle Generationen



**Mittwoch
26. Januar**

«Sonnegg»
Bauherrenstrasse 53



Von 11.30 bis 13.30 Uhr:

Mittagessen für alle Generationen (Kinder Fr. 3.–/Erw. Fr. 7.–)
Kirchturm-Kugelbahn und Tonbausteine

14.00 Uhr: **Clown Muggs** Wintervorstellung,
«Sonnegg»-Café mit Snacks und Kuchen

14.30/16.00 Uhr: **Bastelatelier** in zwei Durchgängen
(Vogelhaus aus Holz oder Papier, Schneesterne)

15.30 Uhr: Clown Muggs Ballonzaubereien

16.30 Uhr: Muggs Jonglage-Workshop

Essen ohne Anmeldung, Reservation möglich:

Telefon 043 311 40 56 oder E-Mail: claire-lise.kraft@zh.ref.ch

Sie kommen, bleiben und gehen ganz nach Ihren Bedürfnissen.

Claire-Lise Kraft, Sozialdiakonin;

Pfr. Markus Fässler und Team

www.refhoengg.ch



Zahnarzt

im Zentrum von

Höngg

Dr.med.dent. Silvio Grilec

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 342 44 11

www.meine-zaehne.ch

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner

Dr. med. dent. Anja Fiebrig,
Assistenz Zahnärztin

Dentalhygiene und Prophylaxe

Praxis Dr. Martin Lehner

Limmattalstrasse 25

8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo, Do: 7.30 bis 20 Uhr

Di, Mi: 7.30 bis 17 Uhr

Freitag: 7.30 bis 16 Uhr

Termine können ab sofort

telefonisch vereinbart werden

Telefon 044 342 19 30

Mehr von Höngg?

www.hoengg.ch:

Höngger ONLINE

Fit durch den Winter

Wir halten uns im Winter fit mit leichter
Gymnastik, sanftem Stretching,
lockerem Training mit Handgeräten
und Entspannungsübungen.

Mit der passenden Musik dazu vergeht
die Stunde wie im Flug, neue Teilneh-
merinnen sind herzlich willkommen.

Treffpunkt: Donnerstag von 18.30 Uhr

bis 19.30 Uhr im Quartiertreff

«Lila Villa», Limmattalstrasse 214,

8049 Zürich-Höngg.

Sie können einfach vorbeikommen und

mittunten.

Der Unkostenbeitrag ist Fr. 5.– im 10er-

Abonnement, Leitung: Christa Lips

Robert Stucki

med. Masseur SVBM FA-SRK

Massagepraxis Meierhof

Medizinische Lymphdrainage
und Kinesio-Tape



Limmattalstrasse 167

8049 Zürich

Telefon 044 341 94 38

Fax 044 340 02 28

E-Mail: massagemeierhof@bluewin.ch

Wir nehmen Abschied von

Höngg, 12. Januar 2011

Alice Bissegger-Diener

5. Dezember 1928 – 12. Januar 2011

Gestern Abend durfte Alice nach langem, bewundernswertem Warten von ihrem Leiden erlöst werden.

In stiller Trauer verbinden wir so vieles, was uns Alice in ihrem reich erfüllten und betriebsamen Leben zurück lässt.

Herzlichen Dank an Alle, die Alice auf ihrem letzten Wegstück begleitet haben, sei es zu Hause, wie auch im Spital.

In lieber Erinnerung:

Marlyse Bissegger

Kevin Bissegger

Cyril Kirsch

Saskia Kirsch

Ursula Diener - Stäheli

sowie Bekannte, Anverwandte und Freunde

Traueradresse: Marlyse Bissegger Kirchweg 76 8102 Oberengstringen

Die Abdankungsfeier findet am Montag, 24. Januar 2011, um 14.30 Uhr

in der reformierten Kirche Höngg statt.

Anstelle von Blumen gedenke man der Stiftung Solvita, Spendenkonto PC 80-507-0.

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis auf dem Friedhof Hönggerberg statt.

RESTAURANT



Mittwoch, 26. Januar 2011
Mittwoch, 2. & 9. Februar 2011
ab 18.00 Uhr

Mistkratzerli

Ofenfrisch serviert
mit Country Potatoes
und knackigem Eisbergsalat
mit frischen Früchten

Portion Fr. 32.50
Kleine Portion Fr. 27.00

Reservieren Sie jetzt
Tel. 044 344 43 36

TERTIANUM Residenz Im Brühl
(oberhalb Migros Höngg)

Wir kaufen Autos

jeder Preisklasse ab Jg. 2000

Pw. aller Marken und Art. Sportwagen

und Lieferwagen aller Art.

Werden abgeholt und bar bezahlt.

Montag bis Samstag bis 20 Uhr

Tel. 044 817 27 26, Fax 044 817 28 41

Fröhlicher Nachmittag mit der Zürcher Freizeit-Bühne

Der Höngger Theaterverein lädt am Sonntag, 23. Januar, um 14.30 Uhr sozusagen «über den Berg» zu einem fröhlichen Nachmittag in den Saal des Hotels Kronenhof Affoltern.



Freunde möchten am nächsten Morgen nichts anderes mehr als ihre Ruhe und schlafen (Heinz Jenni/Bruno Niklaus).

Gemeinsam mit dem Verband «Sicher wie Jold» wird ein Musik-Comedy-Theater-Programm geboten. Der «Schacher-Seppli vom Frybärg» begrüsst die Gäste in seiner urhigen fröhlichen Art im ersten Teil des Nachmittags. Die «Stimmphoniker» vom Züri-Oberland sorgen mit ihren fantastischen Stimmen für einige musikalische Höhepunkte. Nach der Pause werden die Lachmuskeln mit dem Schwank «No einisch Glück gha!», aufgeführt von der Zürcher Freizeit-Bühne, aufs Äusserste strapaziert. Auch für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt, unter anderem mit heissem Beinschinken und Kartoffelsalat.

Die beiden Vereine freuen sich auf viele Besucherinnen und Besucher und wünschen ein paar vergnügliche, unterhaltsame Stunden in ihren Reihen.

Saalöffnung 13.30 Uhr, kein Vorverkauf. Erwachsene 12, Kinder bis 14 Jahre 5 Franken. Weitere Infos unter www.zfb-hoengg.ch.

RUND UM HÖNGGER

Syrien in zwei Teilen

Montag, 24., und 31. Januar, 19.30 bis 21.15 Uhr, Dia-Abende mit Karl Schmid über Syrien als «Wiege der Kulturen». Singsaal Schulhaus Allmend, Kirchweg 115, Oberengstringen.

Konzert im «Sydefädeli»

Freitag, 28. Januar, 14.30 Uhr, Konzert mit «Fidis Jazzmen», Dixie, Blues, New-Orleans-Jazz, Evergreens. Altersheim Sydefädeli.

Bäuerinnenschule Kloster Fahr

Samstag, 29. Januar, der Herbstkurs 2010/11 präsentiert neue Kreationen, 13.30 bis 17 Uhr, Modeschauen um 14 und 15.30 Uhr; Sonntag, 30. Januar, 11 bis 16 Uhr, Modeschauen um 12, 13.30 und 15 Uhr. Kloster Fahr.

«No einisch Glück gha»

Sonntag, 30. Januar, 14.30 Uhr, Schwank mit der Zürcher Freizeitbühne. Altersheim Grünau, Altstetten.

Stadt im Urwald

Freitag, 4. Februar, 14.30 Uhr, «Angkor: geheimnisvolle Stadt im Urwald von Kambodscha», Diavortrag mit Samuel Haldemann. Altersheim Sydefädeli.

Ja zum Gestaltungsplan Kornhaus Swissmill



Panoramasicht von der Waid aus auf die Silhouette der Stadt und den geplanten Siloturm. (zvg)

Seit 1843 steht an der Limmat unweit des Escher-Wyss-Platzes eine Mühle. Viele Leute kennen sie noch unter ihrem alten Namen «Stadtmühle Zürich». Seit 1912 gehört sie zu Coop und heisst heute Swissmill. Am 13. Februar entscheidet das Volk über eine Aufstockung des Siloturmes.

Um die Aufstockung des Kornhauses realisieren zu können, bedarf es eines so genannten privaten Gestaltungsplans. Der Zürcher Gemeinderat hat ihm im Verhältnis von 10 zu 1 zugestimmt. Opposition gab es vor allem von der Gruppierung der Alternativen. Zusammen mit einigen betroffenen Anwohnern hat diese das Referendum ergriffen, so dass nun über den Gestaltungsplan abgestimmt wird.

Mühle mit Tradition und Zukunft

Swissmill ist die grösste Mühle dieses Landes und verarbeitet jährlich 220 000 Tonnen Getreide zu über hundert verschiedenen Mehl-

und Griessorten – die Ausgangsprodukte für Brot, Biskuits und Teigwaren. Die Speicherkapazität des Kornhauses muss erhöht werden, weil in Basel Speicherraum von rund 60 000 Tonnen entfällt. Es ist sinnvoll, dass Lagerung und Verarbeitung dort erfolgen, wo sich die Kunden der Mühle befinden: Swissmill beliefert die Stadt Zürich und ihre Agglomeration.

Daher plant das Unternehmen eine Aufstockung des Kornhauses. Swissmill hat Alternativen dazu geprüft. Aufgrund des Grundwassers in unmittelbarer Nähe zur Limmat und den engen Raumverhältnissen kommt jedoch nur eine Aufstockung in Frage.

Sieben Parteien – CVP, EVP, FDP, Grüne, Grünliberale, SP und SVP – sind sich einig, dass die Mühle, die zusammen mit MAN-Turbo noch das einzige produzierende Industrieunternehmen im Kreis 5 ist, weiterhin hier Getreide verarbeiten soll. Das ist nicht Nostalgie, sondern hat gute Gründe. Die Anlieferung des Getreides erfolgt zu 100 Prozent auf dem Schienenweg. Das Getreide stammt aus der Schweiz und dem eu-

ropäischen Ausland. Der Bahntransport ist nicht nur wirtschaftlich, sondern entspricht vor allem auch umweltschützerischen Anliegen.

Komplexe Anlage, sichere Arbeitsplätze

Die Gegner führen an, dass Swissmill aus Zürich wegziehen und beispielsweise auf der grünen Wiese produzieren könne. Das zeugt nicht von Sachkenntnis. Eine Mühle ist ein komplexer Betrieb, den man nicht wie ein Büro zügeln kann. Allein der Anlagewert dieser Mühle liegt im höheren dreistelligen Millionenbereich. In Zürich verfügt Swissmill über entscheidende ökologische Vorteile: den eigenen Gleisanschluss sowie die Kundennähe. Das sind gute Gründe, diesen Vorzeigebetrieb in Zürich zu behalten. Swissmill beschäftigt 75 Mitarbeitende, davon jeweils fünf Lehrlinge und über 20 gelernte Müller. Daneben dürfen die von der Mühle abhängigen Arbeitsplätze nicht ausser Acht gelassen werden, beispielsweise in den Bereichen Unterhalt und Logistik. Diese Auf-

träge kommen dem Zürcher Gewerbe zugute.

Alle befürwortenden Parteien wie auch der Stadtrat sind der Ansicht, dass Zürich-West nicht zu einem Quartier von Dienstleistungs- und Gastrobetrieben, Partymeilen und Lofts werden darf. Vielmehr muss Zürich-West ein durchmischtes Quartier bleiben, in dem traditionelle Produktionsbetriebe – die übrigens diesem Quartier den Namen «Industriequartier» gegeben haben – neben den anderen Nutzungen ihre Berechtigung haben. Das hat auch der Gemeinderat so gesehen, als er dem Gestaltungsplan Kornhaus Swissmill mit 104 zu 10 Stimmen zugestimmt hat.

Ein Ja an der Urne sorgt dafür, dass das Mehl für das tägliche Brot weiterhin in Zürich gemahlen wird und das Zürcher Industriequartier seinen Charakter und den Bezug zu seiner Geschichte bewahrt.

Eingesandt von Robert Kaeser, Sekretär des Komitees «Ja zum privaten Gestaltungsplan Kornhaus Swissmill» und alt Gemeinderatspräsident Stadt Zürich

Nur noch diese Wege führen sicher zum «Höngger»

Wer mit der Quartierzeitung Höngger in Kontakt treten wollte, hatte viele Möglichkeiten. Über die Jahre kamen immer neue Wege dazu – nun werden es zweieinhalb weniger.

FREDY HAFFNER

Zu den Zeiten, als noch die Brüder Egli den «Höngger» herausgaben, war der einfachste Weg, um den Verantwortlichen einen Text, ein Inserat oder sonst etwas ans Herz zu legen, jener, zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu sein: Louis Egli sass öfters zur gleichen Zeit im gleichen Restaurant und sortierte die Briefe, die er zuvor aus dem Postfach abgeholt hatte. Und natürlich konnte man telefonieren, faxen oder an zwei Orten in Höngger in speziellen «Höngger»-Briefkästen etwas einwerfen.

Dann kam das Internet. Einer Revolution gleich veränderte es das Postwesen. Für den «Höngger» bedeutet dies, dass geschätzte 85 Prozent aller Kontakte per E-Mail ablaufen, weitere zehn Prozent per Telefon oder Fax und nur noch ein verschwindend kleiner Teil den herkömmlichen Postweg einschlägt. Mit anderen Worten: Der tägliche Gang zu den zwei Briefkästen und dem Postfach war oft unergiebig.

Aus organisatorischen Gründen ist der «Höngger» nur noch wie folgt erreichbar:



Per E-Mail an
redaktion@hoengg.ch, inserate@hoengg.ch oder verlag@hoengg.ch

Per Telefon oder Fax an

Fredy Haffner, Redaktion: 044 340 17 05
Brigitte Kahofer, Inserate: 043 311 58 81, Fax: 044 341 77 34

Aufgehoben werden:

Der Briefkasten des «Hönggers» im Laubengang des Hauses «Central» an der Ecke Limmattal-/Ackersteinstrasse, vis-à-vis Denner-Filiale.

Das Postfach des «Hönggers»: Die Briefpost wird direkt an die Winzerstrasse 11, 8049 Zürich, ausgetragen. Bitte den Zusatz «Postfach» nicht mehr verwenden.

Nur unregelmässig geleert wird der Einwurf zwischen der Bijouterie Gloor und 2Rad-Elserer an der Regensdorferstrasse. Sendungen, welche den «Höngger» auf einen bestimmten Termin hin erreichen müssen, sind dem herkömmlichen Postweg anzuvertrauen oder direkt im Briefkasten an der Winzerstrasse 11 einzuwerfen.



Per Brief an
Quartierzeitung Höngger
(Zusatz je nach Adressat:
Redaktion, Inserate oder Verlag),
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich
(kein Zusatz «Postfach» mehr)



Die Quartierzeitung Höngger GmbH dankt für Ihr Verständnis.

DIE UMFRAGE

Zu welchen Themen soll der «Höngger» Umfragen machen?



Ich überfliege die Umfrage jeweils und finde die Fragen, die gestellt werden, grundsätzlich gut. Mir gefallen besonders Fragen, welche einen Zusammenhang zum aktuellen Geschehen haben; von diesen könnte man vielleicht noch mehr stellen.

FRANZISKA HEINZEL

Wichtig ist nicht unbedingt der Ort des Geschehens, sondern vor allem die Aktualität.



Noch immer beschäftigt mich die Verkehrslage am Meierhofplatz. Mir gefällt es darum, wenn ich im «Höngger» darüber informiert werde. Umfragen zu diesem Thema wären bestimmt spannend. Ein

RENÉ GUNZINGER

anderes «pikantes» Thema ist die Werdinsel, welche im Sommer stark genutzt wird. Es wäre sicher interessant zu wissen, was die Höngger davon halten, wenn die Werdinsel im Sommer so stark belegt ist und damit auch Abfallberge wachsen.



Ein spannendes Thema wäre die Geschichte von Höngg: Höngg war ja einmal ein kleines Dorf, und wir haben auch ein Ortsmuseum. Man könnte die Höngger vielleicht fragen, was sie über die Geschichte von

TAMIM SERADJ

Höngg wissen. Zu dieser Frage würde mich auch interessieren, ob es eine Art Führung durch Höngg gibt, «Höngg für Fremde» sozusagen. Alte Höngger könnten da jungen Hönggern und Zugezogenen etwas über das «Dorf» erzählen und zeigen. Ein zweites Thema für Umfragen bietet auch immer wieder die Verkehrslage am Meierhofplatz.

INTERVIEW: MATHIEU CHANSON

Eine «Tischbombe» als CD? Sowas muss aus Höngg stammen

Im «Höngger» vom 8. April 2010 berichtete ein Artikel über die Hönggerin Nelly Gyimesi und ihre «Musigzwerqli»-Musizierstunden für Kinder und Eltern. Nun steht Gyimesi zusammen mit der Kindermusikband «Tischbombe» vor dem grossen Durchbruch – und gibt kurz zuvor noch ein Heimspiel in der «Lila Villa».

FREDY HAFFNER

Nelly Gyimesis Biografie erinnert – voller Überraschungen – selbst an eine Tischbombe: In eine Zürcher Musikerfamilie mit ungarischen Wurzeln hineingeboren, spielte sie seit Kindesalter in den verschiedensten Opern, Theaterstücken und Musicals in ganz Europa. Sie war als Solistin mit dem Musical «Mamma Mia» auf Tournee, sang in Opern von «Aida» bis «Othello», arbeitete für Radio und Fernsehen, rief ihre eigene «fliegende Kindermusikschule» – die «Musigzwerqli» – und Kinderdisco-Nachmittage ins Leben. Nicht zu vergessen ihre köstlichen Auftritte mit der Comedy- und Cabaret-Mädels-Truppe

Kinderkonzert «Tischbombe», Samstag, 22. Januar, 14.30 bis 15.30 Uhr, Quartiertreff Höngg, Limmattalstrasse 214. Hörprobe www.tischbombeband.ch.

pe «Velvet Cats» und natürlich mit ihrem kleinen Sohn, der auch bereits fleissig mitsingt.

Der Weg zur eigenen Kindermusik-Band schien also vorgezeichnet, und so verwundert es nicht, dass letztes Jahr die Band «Tischbombe» entstand. Gyimesi komponiert und textet, singt und sitzt am Piano –, wenn dort nicht gerade Carola Wirth sitzt, die auch singt, arrangiert und Akkordeon spielt. Für die tieferen Töne sorgen Severin Graf auf Bass, Schlagzeug und Gitarre ist Severin Graf zuständig. Im Juli 2010 standen die drei im Studio, um ihre erste CD einzuspielen. Am 23. Oktober folgte in Tausendsassa Federico Pfaffens «Herzbaracke», die vor Stäfa vertäut lag, die Plattentaufe und gleichzeitig der erste öffentliche Auftritt.

Begeisterung für Kinder und Erwachsene

Auf die Frage, was denn die «Tischbombe» von anderen Bands unterscheidet, ist Gyimesi zuerst etwas ratlos, bringt es dann aber unumwunden auf den Punkt: «Wir versuchen einfach, Musik zu machen, die Kinder



Carola Wirth, Severin Graf und Nelly Gyimesi, alias Lila, Purpur und Nelly aus dem Farbenland.

der Bühne des kleinen Hallenstadions in Zürich. Sind sie nach dem Auftritt in der heimlichen «Herzbaracke» nicht etwas nervös? «Wir sind an schaukelnde Böden seither ja gewöhnt», lacht Nelly Gyimesi, führt dann aber – wieder ganz die geübte Entertainerin – an, dass es natürlich nicht einfach sei, in die 20 Minuten alle ihre Musikperlen hineinzupacken, ist doch der Auftritt klar die grosse Chance, um die «Tischbombe» einem breiteren

Publikum bekannt zu machen. Doch ebenso wichtig ist der Hönggerin der Auftritt diesen Samstag in der «Lila Villa» vor heimischem Publikum: «Ich bin seit zehn Jahren in Höngg zu Hause und fühle mich hier sehr wohl. Natürlich bin ich etwas nervös, da es mir wichtig ist, dass unsere Musik bei den kleinen und grossen Hönggerinnen und Hönggern ankommt.» Doch potentielle Ohrwürmer wie «Maskenball im Schweinestall» oder «Afrika» werden im Keller des Quartiertreffs bestimmt trotzdem raumfüllend erklingen, denn an Bühnenerfahrung mangelt es dem ganzen «Tischbomben»-Inhalt nicht.

und Erwachsene begeistert. Schliesslich sind es ja die Erwachsenen, welche die CDs für die Kids kaufen und die Konzertkarten bezahlen, da ist es natürlich gut, wenn ihnen die Musik auch gut gefällt und sie sogar mitsingen und -tanzen können.» Wer je miterleben «durfte», wie Kinder ihre Lieblings-CDs im Endlosmodus abspielen, wird sich dieser Aussage vorbehaltlos anschliessen.

Seit der CD-Taufe geht es nun mit Nelly, Lila und PurPur, so die Künstlernamen des Trios, rasant weiter: Am 3. April stehen sie im Rahmen eines Lilibiggs-Kinderkonzerts als Opening Act vor Andrew Bond auf

Profi-Fotoshooting in Höngg zu gewinnen

Der «Höngger» verlost in Zusammenarbeit mit «nativeemotions» ein professionelles, zweistündiges Fotoshooting inklusive Visagistin und Hairstylisten im Wert von 500 Franken.

Unter dem Dach des Hauses Limmattalstrasse 206 – im Fotostudio von «nativeemotions» – oder an anderen Locations liessen sich schon Schönheiten wie Nathalie Raguth, Miss Zürich 2010, Stéphanie Berger, Miss Schweiz 1995, oder 2001 ihre Nachfolgerin Jennifer Ann Gerber von Pascal Heimlicher ablichten. Die Aufnahmen erscheinen immer wieder in Magazinen und Zeitungen. Heimlicher's Angebots-Palette reicht von Fotografien für den privaten Gebrauch über Produktwerbung bis hin zu ansprechenden Firmenpräsen-



tationen. Unterstützt wird er in seiner Arbeit, je nach Auftrag, von einem Team an Visagistinnen und Stylisten. «Wenn es uns gelingt, die Leute wieder zum Staunen zu bringen, dann haben wir unsere Arbeit richtig gemacht. In einer Zeit rasender Geschwindigkeit brauchen wir Dinge,

die uns innehalten lassen und zum Träumen und Nachdenken anregen», umschreibt Heimlicher die Firmenphilosophie.

Warum sich nicht auch einmal selbst so fühlen wie die Starmodels? Fashion, Makeup, Styling, Studio – und natürlich den Fachmann hinter

der Linse, dies alles ist jetzt im Wettbewerb zu gewinnen.

Mitmachen und gewinnen

Wer gewinnen möchte, schickt bis am Dienstag, 25. Januar (Posteingang), eine Postkarte an: Redaktion Höngger, Winzerstrasse 11, 8049 Zürich, oder bis zum selben Datum, 10 Uhr, ein E-Mail an: redaktion@hongger.ch. Absender und Stichwort «nativeemotions» nicht vergessen, bei Teilnahme per Mail unbedingt «nativeemotions» bereits in der «Betreff»-Zeile. Alle anderen Mails nehmen nicht an der Verlosung teil! (pr)

Informationen unter www.nativeemotions.ch. Die Gewinner der Verlosung werden immer am Mittwochnachmittag der Folgewoche unter www.hongger.ch im Verlosungsvideo und in der nächsten Printausgabe bekannt gemacht.

Höngg: damals und heute

Im Laufe der Zeit...

Kaum ein Foto hat in den letzten zwei Jahren so viele Reaktionen ausgelöst wie das an dieser Stelle letzte Woche abgebildete. Entstanden ist es, das haben die Hinweise nun ergeben, zwischen 1908 und 1927.

Auf einer anderen Aufnahme, ent-

standen 1933, ist zwar dasselbe alte Auto noch zu sehen, da das «Haus zum Lindenbaum» – wie der Schopf links im Bild, angebaut an das heute noch am Meierhofplatz stehende «Orsinihaus», genannt wurde – Ende 1927 abgetragen wurde, muss die

Aufnahme früher entstanden sein. Wie sehr sich seither alles verändert hat, zeigt die aktuelle Aufnahme aus derselben Perspektive von Mike Broom.

Gross im Bild (rechts) nun das nächste Rätsel

Wer weiss, wo dieses Foto entstanden ist? Die Auflösung erscheint im nächsten «Höngger». Sie brauchen uns bei diesem «Wettbewerb» keine Lösungen einzusenden oder telefonisch mitzuteilen, denn zu gewinnen gibt es nur eine Prämie: Erinnerungen an vergangene Zeiten, ein «Aha»-Erlebnis und das Bewusstsein für den Wandel der Zeit. (fh)



Falls die historische Aufnahme hier undatiert ist, Sie aber wissen, wann sie entstanden ist, so melden Sie sich bitte beim «Höngger». Haben Sie in Ihrem Fotoarchiv

Aufnahmen von Gebäuden oder Umgebungen von Höngg, die heute ganz anders aussehen, aber noch immer erkennbar sind? Helfen Sie mit, diese Serie attraktiv

zu gestalten, melden Sie sich bei Fredy Haffner unter Telefon 044 340 17 05 oder per E-Mail an redaktion@hongger.ch, Betreff «Im Laufe der Zeit».